

Neu- Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 25. September 1868.

Nummer 44.

Notabers
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Der höchste Preis.

Novelle von C. J. Zander.

Die Villa des reichen Banquiers von Goldau war gänzlich erleuchtet. Er feierte das Geburtsfest seines Landesfürsten, dessen für Industrie und Gewerbsleiß, wie für Kunst u. Volkserziehung gleich empfänglichen Sinne der Banquier sein großes u. — was noch weit mehr sagen will — rechtlich erworbenes Vermögen zu danken hatte.

Herr von Goldau war ein loyal, moderater und sehr wohlthätiger Mann; er war ein liebender Gatte und Vater, ein anspornender Freund, ein angenehmer Gesellschaftler und voll beherzter Patriot.

Wie bei den Goldau'schen Festeu erachtet die Frömmlichkeit herrschte in der Gesellschaft auch an jenem Jubiläumabend, da die Villa gleich einem festigen Nesten aus dem dunklen Thale hervortrat.

Herr von Goldau, eine sehr gebildete u. achtungswürdige Dame, hatte mit ihrem Gatten die Sorge getheilt, die jedem Alter oder Geschlecht passende Unterhaltung auf die schönste Weise hervorzurufen und ihr zur Verschönerung ward durch den anmuthigen Erfolg mehr als gerechtfertigt. Im Salon erhellte rauchende Lampen und frohlich schwebten die Paare im Kreise umher.

In ansehnlichen Gemächern wurde gespielt, gespielt, oder geplaudert, und kleine Gruppen, die vertheilt am Abend sich erfanden, wählten im stillen Gespräch durch die hintermüthigen Gänge des schönen Parkes.

In einem dieser Parthien wandelte Herr von Goldau selbst an der Seite eines Jünglings, dessen einzelne Reden nicht sowohl durch den Ton der Stimme, als durch den klaren Blick und die ruhige Haltung, welche durch den Anstand der Unterhaltung in seinen Mienen, auffallend und bemerkbar wurde.

Der Banquier schien erblüht. Seine Hände leuchteten sich schnell, indem er bald die gelbe Tabakpfeife zwischen den Fingern drehte, bald wieder seinen Blick, und dem Jüngling recht ängstlich und angelegentlich etwas zu demonstriren schien. Dieser aber wanderte weiter seine erste Miene, noch weiltete seine Gedanken die Lebhaftigkeit seiner Gesichtszüge.

„Es ist doch, um vollkommen zu sein!“ rief endlich Herr von Goldau grämlich. „Wenn ich Ihnen sage, an dem Bilde hängt meine Reputation, der Ruf meiner Galerie, meine, — so zu sagen Glückseligkeit, und Sie sind von Stein bleiben von Stein, und ich habe Ihnen doch 5000 blanke Thaler dafür arbeiten.“

„Ich danke Ihnen sehr sehr, Herr von Goldau,“ erwiderte der Jüngling ruhig, „als jene Summe beträgt, deren Größe auch mit meinem Bilde nicht im Einklange steht. Ich danke Ihnen sehr sehr für die Bereitwilligkeit, die Sie mir in Ihrem Hause gestattet haben, die öffentliche Anerkennung derselben. Ich würde das Bild bei Ihnen aufstellen, wenn es nicht für einen Zweck bestimmt wäre, der mir höher gilt, als jedes Glück, welches ich mir zu thumen vermöchte.“

„Redensarten, Herr Werlein, Redensarten — ich kenne das!“ rief Goldau verdrießlich. „Und was Sie mit Ihrem hohen Zwecke meinen, weiß ich allzu gut. Es ist nichts weiter als die Selbstsucht, in der auferordentlich Preisvertheilung, welche unter allergnädigster Fürsicht für noch ungelassene Gemälde veranfaßt, den höchsten davon zu tragen.“

Eine hohe Röthe flammte bei diesen Worten des Banquiers über Werleins Antlitz. „Mein Gott, woher wissen Sie das?“ fragte er flammend. „So viel ich mich erinnere, hob ich doch noch nicht.“

„Davon gesprochen,“ fiel ihm Goldau ins Wort, „ganz recht; man muß sich bei Ihnen auch auf's Errathen verstehen!“ Lebzigens glaubte ich, Sie für den Preis, welchen das beste Gemälde erträgt, hinlänglich entschädigen zu können.“

Der Jüngling blieb vor Goldau stehen, und ergriff dessen Hand. „Verzeihen Sie mir nicht,“ sagte er herzlich, „rechnen Sie

das Abwarten auf in meiner Weigerung nicht der Ehrsucht oder Eitelkeit zu; dieser Verdacht würde mich tief verletzen. Ich barre auf einen Preis, das ist wahr, ich barre auf den höchsten, wie Sie gesagt haben, u. den kann mir nur Einer, nur der Fürst kann mich geben!“

„Sie verhehlen sich hinter Ihr Antlitz,“ brummte der Banquier. „Was kann Ihnen, dem freien, unabhängigen Künstler der Fürst geben, das Sie sich nicht durch eigene Kraft zu verdienen im Stande wären?“ Erwiderte Sie nichts! Sie tranken sich durch Ihr Klein nicht mehr, als Amalien, welcher ich von dem schönen Bilde erzählt, und meinen Wunsch, es zu besitzen, geäußert habe. Sie erwartete nicht, daß ich eine Preisvertheilung thun würde.“

„Fräulein Amalie!“ rief Werlein bestürzt. „Auch Sie konnte mich verkaufen? Nein! Sie wird gerecht sein. Wenn die Preisvertheilung vor sich gegangen ist, wird sie mich nicht mehr haben!“

„Da werde ein Anderer Flug daraus,“ sprach Goldau. „Also zum letzten Male, Sie überlassen mir das Bild nicht?“

„So kann nicht,“ sagte der Jüngling leise. „Sie sind ein Tropfen!“ riefte der Banquier; „aber ich will mich nicht ärgern!“ Mit diesen Worten begann er duldig und zu dem Jüngling fortzuschreiten. Beide verließen den Park, und traten bald darauf in den Tanzsalon.

Das junge Maler's Bilde schweiften häufig durch den Salon, und an den prägnanten Gestalten leicht vorbeigleitend, wussten sie wenig auf einem blühendem Mädchen von beinahe achtzehn Jahren, deren geschnittenen Anzug, feines und doch überaus stilliges Benehmen bei einiger Betrachtung folglich auf höhere und mit vielem Erfolgs vollendete Bildung schließen ließ. Es war Amalie, das einzige Kind des reichen Banquiers.

Amalien's Blick strichen gleichfalls im Saale hin und her, und blickten bald ihr Ziel erreicht. Sie trat dem Jüngling, welcher ihr mit ebensolcher Verbeugung nahte, anmüthig lächelnd entgegen, u. fragte schwermüthig, warum er sich der allgemeinen Freude nicht jät entgegen setze? Werlein erzählte offen seine Unterredung mit Amalien's Vater, und verbeugte sich, daß dieser auch über bei seinen Beweggründen erzählt habe.

„Ja, mein Fräulein!“ sagte der Jüngling bewegt, „spotten Sie meiner nicht! Wüßten Sie, was an jenem Bilde hängt, könnten Sie wissen, mit welchem Gefühl ich heute nach dem Pinselfeigen, um es seiner Vollendung zuzuführen, und könnten Sie die Geduld nicht malen, mit welcher ich diese Arbeit vieler sorgenvollen Stunden dem Auge des Fürsten entbehren werde.“

„Warten Sie nicht verfragen!“ Amalien's Züge hatten die Miene des Wohlwollens während dieser Rede mit dem schönen Ausdruck des Mitgeföhls vermischt. „Ich ehre Ihre Geheimnisse,“ sagte sie mit Empfindung, „und wünsche, daß die Zukunft jene Stunden, welche Ihnen mühevoller Arbeit verbrachte, mit Jahren voll Freude u. Glück vergelten möge.“

Sie reichte dem Jüngling bei diesen Worten die Hand, und er sah mit flammenden Blicken in Amalien's freundliches Antlitz. Sie hatten sich im Gespräche aus dem Gemüth der Menge verloren und standen nun an dem geöffneten Fenster eines an den Saal grenzenden Kabinetts, durch welches kühlgeschwängerte Läfte saugelten.

„Ja!“ rief der Jüngling mit Feuer, „so fromme Wünsche aus so reiner Brust muß der Himmel erhören! Ich sage nicht mehr! — Nächste habe ich durchwacht u. in mir, in meinem eigenen Willen, doch keinen Trost und keine Ruhe gefunden, — mein Herz blieb bang, ungewiß, bis ich plötzlich durch den Mund eines Engels ermuntert wurde. Dann ließ ein heiliges Mädchen! — Dank! — ein armes, armes Wort! Ach, Fräulein, ich darf Ihnen ja wohl nicht mehr für Ihre Milde danken!“

In Amalien's Augen glänzten Thränen. Sie erkannte, daß Sie zu schwach sei, das tiefe Erleben ihres Herzens von dem Jünglinge zu verstehen. „Wollen Sie nicht zur Gesellschaft zurückkehren?“ fragte sie schüchtern, indem sie ihre Thränen trocknete. „Amalie! liebe, edle Amalie!“ hat der

Jüngling, „so läuzen Sie nicht diese göttlichen Augenblicke, die mir vielleicht niemals wiederkehren! Ach! wer weiß, ob mir noch in einer Stunde meines Lebens so wohl wie hier, wie in dieser! Ich war einsam, krank, unglücklich — und nun — ich bin es nicht mehr! Die Thränen des Mitgeföhls sah ich in Ihrem Auge glänzen, und sie set fortan der Stern welchem ich folge! — O Amalie! wüßten Sie, wüßten Sie, wie viel Sie mir sind! Der Gedanke an Sie war der Stab, an welchem ich mich in trübigen Stunden erbob, Ihre Schatten war es, dem ich seit Sie mich ersehnen, jede kleine Lust, jede Bewegung meiner Seele vertraute Amalie! Sie waren meine Muse!“

Das Mädchen's schöne Gesicht zitterte auf der hochglühenden Stirn. Sie fühlte, daß der Boden unter ihren Füßen schwankte, daß sie nicht mehr Herrin ihres Empfindungen sei. Ein seltsames, gelassener Schauer zuckte durch ihre Glieder. Sie fürchte sich mit der weichen Liliensand auf die Schulter des Jünglings.

„O Gott, was machen Sie aus mir?“ flüsterte sie zitternd.

Werlein's Antlitz war wie verklärt. Er zog die nicht Widerstrebende Faust an seine Brust. „Amalie!“ rief er feierlich: „Dir, Du angebetetes Weib, nur Dir — sei es bekannt — ich bin nicht was ich scheine — wenn der Himmel jaurelligen Dulden vergilt, wenn er jenen belligen Wunsch, den Deine Lippen vorhin ausgesprochen, mit Erfüllung frönt, dann darf ich vor der Welt Dir nahen, und — bei meiner Liebe sei's geschworen! — dann will ich auch! — Plötzlich hielt er inne, ein schmerzlicher Zweifel schied ihn zu durchbrechen. „Ach!“ rief er leuchtend, „ich spreche von meiner Liebe! — hab' ich denn auch ein Recht, von ihr zu sprechen?“

Amalie hob zitternd das Haupt, und blickte mit Augen voll Thränen zu ihm empor.

„Ja,“ rief er mit Entzücken, „ich besitze das Recht, in diesen himmlischen Augen Ihre's geschrieben, in diesen Silberstrahlen leise ich; Du bist mein!“

Im Saale war unterdessen die Musik ersonnen, aus dem Park sang sie gedämpft darüber, der Maler drückte den ersten Kuß auf die jungfräulichen Lippen, trank Amalien's Thranen, und sie freuten einzeln, ohne bemerkt zu werden, in den Saal zurück.

Man hat sich schon an so manchem Kaffeetisch den Kopf zerbrochen, wer denn eigentlich der Maler Werlein wohl sei; denn daß der Pinself nicht neben ihm in der Wiege gelegen war, hatte man bald weg. Er lebte seit einem Jahre in B. . . . seit einem Jahre fragte man sich also einander: Warum geht der hübsche junge Mann, der da in der abgelegenen Oberbergerstraße im ersten Stocke eines baufälligen Hauses wohnt, warum geht er nicht unter die Leute? Ein so wohlgehaltener Jüngling ist doch wahrlich nicht verdammt, nur mit den Sperlingen auf den gegenüber liegenden Dächern zu konversiren!“

Plötzlich traf man ihn in den Zirkeln des Banquiers von Goldau. — Dieser hatte nämlich, theils aus weltlicher Theilnahme, theils der Sonderbarkeit wegen, durch laute seiner Intriguen eine Bekanntschaft mit dem Jünglinge angeknüpft, und da sein ganzes Herz aus allen seinen Aeußerungen hervorleuchtete, so wurde es ihm nicht schwer, den jungen Mann zum öfteren Besuch seines glänzenden Zirkels zu bewegen. Zwar konnte man es Herrn Werlein deutlich aus den Mienen lesen, daß er sich mit der bunten Freude jener Gesellschaft nicht befremden könne, und Goldau fürchtete lange, einen so interessanten Gast, als welchen wir den Maler kennen gelernt, wieder zu verlieren.

Seitdem Werlein jedoch mit der liebrenden Amalie zum ersten Male gesprochen, wurde die Beförderung des Banquiers völlig überflüssig. Der Geist, die Anmuth, das tiefe Gefühl Amalien's hatten den Jüngling bereits mit unzerstörbaren Banden umflicht.

Am Tage vor jenem Feste, dessen wir erwähnten, war Herr von Goldau, so sauer ihm dies wurde, eigenföhlig die fünf Stockwerke zur Wohnung des Malers emporgeschlommen, um diesen in seinem einsamen Stillleben zu überraschen.

Nachdem er nun flüchtig an die Thür klopfte, öffnete er rasch, und blieb mit einem lauten Ausrufe des höchsten Erstaunens auf der Schwelle stehen.

Der Maler war betroffen von seinem Sitze aufgesprungen, aber Herr von Goldau

über den Herrn Sonderling so Aischliches gesprochen, daß die Augen so voll Wasser liefen? Einen hochwürdigen Rathselrämer hab' ich ihn genannt und das ist Alles!“

„Wenn Heinrich — Herr Werlein will ich sagen — Geheimnisse hat,“ schluckte Amalie, „so sind sie gewiß von der Art, daß ihre Enthüllung ihm nur Ehre zu bringen vermag!“

„Meinetwegen,“ kramte der Banquier, „mag er in seiner himmelhohen Bedauernung auf ein Unverfall mittel zur Weltverbesserung sinnen — aber das Bild, das Bild das verzeig' ich ihm in meinem Leben nicht! Wahnsinn springt auf den ersten Blick in die Augen!“

„Aber, lieber Vater,“ hat Amalie, indem sie sich die Augen trocknete, „hat er Ihnen denn nicht gesagt, daß er jenes Bild für einen hohen, ja für einen heiligen Zweck bestimmt habe!“

„Eum! Eum!“ meinte der Vater. „Das muß ich besser wissen. Nichts als ein Künstler-Eigenfinn, sein Härden darüber. Will da morgen sich hinstellen und zusehen, wie Alles die Augen über sein Genie aufsperrt, und alle die gereimten und ungerimten Sloggen mit vollen Zügen in sich schlingen. Weiter ist es nichts, gar nichts!“

„Ach, ich fühle, daß Heinrich viel edler ist, als Sie ihn halten,“ sagte Amalie mit Bestimmtheit. „Meine Achtung bleibt ihm ewig, wie rathselhaft er auch erscheinen mag!“

„Deine ewige Achtung klingt ziem' ich feurig,“ warf Herr von Goldau ein. „Ich fürchte, er dürfte vielleicht gegen Dich milder rathselhaft geblieben sein, als gegen Deinen Vater. In diesem Falle habe ich Dich nur zu erinnern, daß Herr Werlein ein ganz achtungswerther Mann, aber doch nur ein armer Maler sei, und daß meine Tochter einst über ein bedeutendes Vermögen zu gebieten habe.“

„Ach, er trägt einen Schlag in sich, der mehr gilt, als Millionen!“ sagte Amalie schnell. „Aber ich danke Ihnen, bester Vater! Sie haben ihn einen achtungswerthen Mann genannt, Sie haben ihm Recht wiederfahren lassen, und nur das was's ja, was ich wünsche.“

„Also Friede!“ sagte der Banquier lächelnd. „Und damit Du siehst, daß ich ihm nicht mehr gram bin, so magst Du mich heute begleiten, wenn ich zu ihm hinaufsteigere, Besichtigung zu schenken. In Gesellschaft steigt sich's ohne dies leichter. Nun? Willst Du?“

„Von Herzen gern!“ rief Amalie freudig, und sprang aus dem Zimmer, um sich zu dem liegenden Besuch recht anmuthigen zu kleiden.

„Was meinst Du von dieser Empfindsamkeit, liebe Theresie?“ sagte der Banquier zu seiner Gattin, als Amalie das Zimmer verlassen hatte. „Sie ist nicht in der Natur des Mädchens begründet, und beinahe glaube ich, ihren Ursprung finden zu können.“

„Das Amalie für jenen Jüngling, welcher sich Heinrich Werlein nennt, Neigung empfindet, ist nicht zu bezweifeln,“ erwiderte die Mutter. „Doch dünken mich Beide zu gut, als daß ich für nötig halten sollte, einer gegenseitigen Annäherung zu widerstreben.“

„Doch, doch, liebe Theresie!“ sagte der Banquier etwas ängstlich. „Denke nur, er ist ja doch gar zu arm.“

„Wenn er im Uebrigen Amalien's würdig ist,“ entgegnete Frau von Goldau, „so dürfte es wohl eher ein Beweggrund, als ein Hinderniß einer Verbindung sein. Das Glück eines braven Jünglings wäre dann zugleich mit jenem unserer Tochter gegründet.“

„Alles ganz gut, ganz gut,“ meinte der Vater, „aber —“

Da trat Amalie angeleitet in das Zimmer. „Nun, allons! So wollen wir in das Himmelreich steigen!“ rief Goldau scherzend, indem er nach dem Hute griff. Amalie aber küßte der Mutter die Hand, und küßte vor dem Banquier die Stiege hinab an den Wagen.

Der Banquier von Goldau setzte die japanische Porzellanasse unwillig auf den Tisch und sah bitterböse nach der reizenden Tochter hinüber, welche saß zu frühstücken, ein Thränen nach dem anderen in den Iher fallen ließ. Die Mutter aber hat Amalien schmeichelnd, sich doch nicht zu grämen, der Vater habe es nicht so böse gemeint. Aber Malchen wollte sich durchaus nicht beruhigen lassen.

„Doch Thränen und kein Ende!“ rief endlich Goldau ärgerlich. „Was hab' ich denn

über den Herrn Sonderling so Aischliches gesprochen, daß die Augen so voll Wasser liefen? Einen hochwürdigen Rathselrämer hab' ich ihn genannt und das ist Alles!“

„Wenn Heinrich — Herr Werlein will ich sagen — Geheimnisse hat,“ schluckte Amalie, „so sind sie gewiß von der Art, daß ihre Enthüllung ihm nur Ehre zu bringen vermag!“

„Meinetwegen,“ kramte der Banquier, „mag er in seiner himmelhohen Bedauernung auf ein Unverfall mittel zur Weltverbesserung sinnen — aber das Bild, das Bild das verzeig' ich ihm in meinem Leben nicht! Wahnsinn springt auf den ersten Blick in die Augen!“

„Aber, lieber Vater,“ hat Amalie, indem sie sich die Augen trocknete, „hat er Ihnen denn nicht gesagt, daß er jenes Bild für einen hohen, ja für einen heiligen Zweck bestimmt habe!“

„Eum! Eum!“ meinte der Vater. „Das muß ich besser wissen. Nichts als ein Künstler-Eigenfinn, sein Härden darüber. Will da morgen sich hinstellen und zusehen, wie Alles die Augen über sein Genie aufsperrt, und alle die gereimten und ungerimten Sloggen mit vollen Zügen in sich schlingen. Weiter ist es nichts, gar nichts!“

„Ach, ich fühle, daß Heinrich viel edler ist, als Sie ihn halten,“ sagte Amalie mit Bestimmtheit. „Meine Achtung bleibt ihm ewig, wie rathselhaft er auch erscheinen mag!“

„Deine ewige Achtung klingt ziem' ich feurig,“ warf Herr von Goldau ein. „Ich fürchte, er dürfte vielleicht gegen Dich milder rathselhaft geblieben sein, als gegen Deinen Vater. In diesem Falle habe ich Dich nur zu erinnern, daß Herr Werlein ein ganz achtungswerther Mann, aber doch nur ein armer Maler sei, und daß meine Tochter einst über ein bedeutendes Vermögen zu gebieten habe.“

„Ach, er trägt einen Schlag in sich, der mehr gilt, als Millionen!“ sagte Amalie schnell. „Aber ich danke Ihnen, bester Vater! Sie haben ihn einen achtungswerthen Mann genannt, Sie haben ihm Recht wiederfahren lassen, und nur das was's ja, was ich wünsche.“

„Also Friede!“ sagte der Banquier lächelnd. „Und damit Du siehst, daß ich ihm nicht mehr gram bin, so magst Du mich heute begleiten, wenn ich zu ihm hinaufsteigere, Besichtigung zu schenken. In Gesellschaft steigt sich's ohne dies leichter. Nun? Willst Du?“

„Von Herzen gern!“ rief Amalie freudig, und sprang aus dem Zimmer, um sich zu dem liegenden Besuch recht anmuthigen zu kleiden.

„Mit weid' freundlichem Lächeln wollte sie nicht in des Geliebten Kunstgewichte Einsamkeit treten, mit wie viel Zeichen der vertrauten Liebe wollte sie die unbilligen Vorwürfe ihres Vaters vergüten, und wie sollte der Geliebte Jüngling durch ihre frohen Blick buntermal seliger werden, als durch alle die schönen Worte, welche seiner nur aufzubringen vermöchte! Jetzt sollte Heinrich ihr Herz ganz erkennen, aus ihren Augen sollte er lesen, daß sie die Seltsame für immer sei!“

Da stand sie plötzlich mit dem Vater vor der geschlossenen Thüre, welche in Werleins Zimmer führte.

„Leise, leise!“ flüsterte der Banquier. „Wir wollen ihn überraschen. Wer weiß, welche anziehendes Gemälde uns dadurch im Entstehen verrathen wird!“

Mit diesen Worten drückte er leise auf die Klinke, die nicht verperre Thür öffnete sich, und Goldau trat auf den Zehen in das Zimmer. Amalie folgte zitternd und war mit dem vorhängenden Wesen ihres Vaters nicht ganz zufrieden.

Das Zimmer war leer, Malergeräthschaften lagen rings auf Stühlen und Schränken amher, und einige unvollendete Gemälde standen an den Wänden. Der Banquier stand bedächtig weiter, und gewahrte nun eine Tapentheur, welche ihm bei seinem ersten Besuche, durch ein großes Bild verdeckt nicht bemerkbar geworden war. Die Thür war halb offen, und aus dem Cabinet, in welches sie führte, konnte man des Malers Stimme vernehmen, welche zuweilen durch den sanften Ton einer weiblichen unterbrochen wurde.

Goldau stieg, und blickte nach Amalien, welche dicht hinter ihm stand, und deren Winken das Weib einer ängstlichen Besonnenheit überlag.

Nach einem Schritt that der Banquier vorwärts, Amalie wollte seine Hand fassen, ihn zurückhalten, aber durch das Bestreben kam sie selbst in eine Stellung, welche ihr einen Blick in das Cabinet gestattete. Sie konnte nicht widerstehen, und ihre Augen wandten sich unwillkürlich nach jener Gegend, woher des Malers Stimme zu vernehmen war. Aber schlossen sich dieselben wieder, Todtenblässe überzog ihr Antlitz, und sie lehnte sich schwankend an den Vater, welcher selbst voll höchsten Erstaunens in jenes Gemach blickte.

Werlein stand neben einem schön gewachsenen Mädchen, den Arm um ihre schlanken Hüften geschlungen und mit der Wange auf ihrem weißen Nacken ruhend, vor einem Bette, dessen halb zugezogene Vorhänge nichts deutliches erkennen ließen.

„Nun, liebe gute Marie,“ sagte Werlein, „nun sollst Du bald wieder glücklich sein, und Deine schöne Jugend nicht mehr in dieser arabischen Einsamkeit vertrauen. Wenn mich mein ahnendes Herz nicht trügt, so brauchen wir uns in Kurzem vor der Welt nicht mehr zu verbergen!“

„Ach, Heinrich,“ sagte das Mädchen, „wie kann ich Dir jemals Deinen Ehemuth und Deine Liebe lohnen, mit welcher Du für mich u. den Theuren, der auf diesem Lager schlummert mit Aufsprung aller Deiner Freuden so zärtliche Sorge trägt?“

„Sprich nicht von Dornen!“ sagte der Maler. „Lebte ich denn mehr, als mir die Pflicht gebietet, und blickt mir Deine Liebe nicht reichen Gelag für jede —“

Ein jenseitiger Schrei von Amalien's Lippen unterbrach die Rede des Jünglings. Sie war ohnmächtig zusammengefallen, und lag in den Armen ihres beschützten Vaters.

„Am Gotteswillen, was geht hier vor!“ schrie Werlein, indem er aus dem Kabinete stürzte und die Thür desselben hinter sich zuwarf.

(Schluß folgt.)

In New Hampshire, sagt eines unfruchtlichen Täuschler, gibt es einen Ort, wo keine alten Jungfern zu finden sind. Sobald ein Mädchen das 21. Lebensjahr erreicht, ohne einen Liebhaber gefunden zu haben, treten die jungen Männer zusammen und sieben das Loos für sie. Diejenigen, welche frei ausgehoben, zahlen eine Prämie für denjenigen, dem das Loos eine Frau gegeben hat.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 0,75 in halbjährlicher " " " 1,50 in jährlicher " " " 3,00 in specie oder das Equivalenz in Current.

Demokratisches Ticket. Für Präsident. Horatio Seymour, von New-York. Für Vice-Präsident. F. P. Blair, von Missouri.

Die Conventions-Steuer. Ein Supplement zu den sogenannten Re-constructionsgesetzen, deren so oft veränderte Gestalt und später angehängte Clauseln so recht die Stumpfsichtigkeit von sein wolle-

In Folge dessen hat die Convention jetzt eine Steuer von vierzig Cents von jedem Hundert Dollar werthem Eigentum ausgeschrieben, gute, legale Unionen haben Zweifel gegen die Vollmacht der Convention

Von den 108799 registrierten Stimmen wurden nur 44689 für Abhaltung einer Con-vention abgegeben. Nun haben diese 44689

Die San-Antonio „Freie Presse“ die so eifrig Gewaltthaten angeklagt

Aus dem S. A. Herald vom 18. v. M. erfahren wir, daß die Männer, welche vor Kurzem 6 Mexikaner hängten, weil sie diese beim Verfertigen von Pfeilen überraschten,

„Der Bonner, der mit Ehren als Offizier in der Unionarmee gedient hatte, wurde auf eine infame Weise gezwungen, sich niederzuliegen, indem man ihn mit Kolben-

Sonderbar ist die betreffende Bemerkung der Freien Presse, daß die tyranische Behand-

Die Freie Presse sagt ferner: „Die Unschuld der Verhafteten hätte auf das Leichteste nachweisen lassen.“

Die Radikalen, die durch die vielen Willkürakte, welche seit ihrer Herrschaft an der Tagesordnung sind, von der berechtigten

Brief von Gen. Rosenkrantz an Gen. Lee.

General: Voll von Sorge für die Zukunft, komme ich, mein Herz in meiner Hand,

Ich sehe, daß die Auslegung, daß die Staatsrechte im Widerspruch gegen die nationale Einheit

Wir wissen es, daß Besiß und Ordnung im Interesse des südlichen Volkes sind.

Wir wissen es, daß Besiß und Ordnung im Interesse des südlichen Volkes sind.

Wir wissen es, daß Besiß und Ordnung im Interesse des südlichen Volkes sind.

Wir wissen es, daß Besiß und Ordnung im Interesse des südlichen Volkes sind.

Wir wissen es, daß Besiß und Ordnung im Interesse des südlichen Volkes sind.

Wir wissen es, daß Besiß und Ordnung im Interesse des südlichen Volkes sind.

Wir wissen es, daß Besiß und Ordnung im Interesse des südlichen Volkes sind.

Indem wir dieses lesen und wie alle wahren Interessen in dieser Angelegenheit

Ich glaube, daß die Unionenarmee dem Norden überlegen ist, daß es einen kürzeren Weg

Ich komme um mehr zu fragen. Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Ich würde Sie fragen, in deren Meinung und Patriotismus ich unbegrenztes Vertrauen

Birginien gewesen, indem er geglaubt habe, daß es keine Nothwendigkeit der Union

Ferner sagte er: Das Volk des Nordens wisse, daß das Volk des Südens patriotisch sei.

Die Demokraten in Illinois erhalten einen starken Zuwachs von Mitgliedern der radikalen Partei.

Dr. W. M. Garrard, einer der demokratischen Nominirten des Staates Illinois

Kentucky hat durch eine Stimmmei-nerheit von beinahe 100,000 Stimmen

Washington, 16. Sept. Eine Bostoner Nachricht ist, daß Butler seine No-

Washington, 16. Sept. Man glaubt daß es nicht wahrscheinlich ist, daß am Mont-

Der Bericht des General Balmleiders zeigt, daß die Kosten der Reconstruction für das

North Carolina. Es scheint daß die republikanische Partei es darauf anlegt

Wenn Grant grade ein so guter Mann wäre, wie die Jacobiner behaupten,

Wenn Grant grade ein so guter Mann wäre, wie die Jacobiner behaupten,

Wenn Grant grade ein so guter Mann wäre, wie die Jacobiner behaupten,

Wenn Grant grade ein so guter Mann wäre, wie die Jacobiner behaupten,

Wenn Grant grade ein so guter Mann wäre, wie die Jacobiner behaupten,

Wenn Grant grade ein so guter Mann wäre, wie die Jacobiner behaupten,

Am 13. v. M. wurden die Küstenstädte von Peru und Ecuador von einem Erdbeben

Eine vierzig Fuß hohe Welle wälzte sich mit fürchterlichem Geräusch an das Ufer

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

Die Städte Nauque, Moquega, Laumba und Pánuco wurden zerstört.

gen. Sind das keine schönen Aussichten für die Steuerzahler? Wenn sie gefallen, und

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

Washington, 21. September. Der Congress hat die Ausgabe des Krieges

von Steuern aus allen Theilen Deutschlands und aus fernem Ländern sich leicht Fuß hoch erheben. Das Modell zeigt John als eine leistungsfähige Männergesellschaft in Deutschland, der gewaltige Haupt auf dem nicht minder gewaltigen Körper ruht, die festgehaltene Faust auf einen Eisenbaum gestützt, vorwärts schreitend.

Die drei der europäischen Regierungen zur Beobachtung der letzten großen Sonnenfinsternis ausgedehnten Expeditionen hat man bereits nähere Nachrichten erhalten. Sie lauten von zwei sehr günstig, die dritte jedoch, nämlich jene, welche die englische Regierung nach Bombay abgeben ließ, hatte das Unheil, daß kurz vor dem Eintritte der Finsternis selbste das Wetter eintrat und die Beobachtungen daher fast gar keinen Werth hatten. Teils bessere Nachrichten jedoch kommen von jenen Expeditionen welche die englische astronomische Gesellschaft und die französische Regierung ausgerichtet hatten. Diese beiden waren von schönen Wetter begünstigt und ihre Beobachtungen sollen insbesondere über die Höhe der Sonnenatmosphäre von höchster Wichtigkeit sein. Allen Anordnungen nach haben die wissenschaftlichen Welt nach der Rückkehr dieser Expeditionen interessante Mittheilungen bevor, denen dies und jen sind des Ocean mit größter Spannung entgegen zu sehen.

Localis.

Aus dem Sitzungsprotokoll der Trustees der New-Braunfels Academy vom 19. September d. J. ersieht man, daß für die durch den Tod des Herrn J. Deutsch erledigte Professur in Folge einer in den deutschen Sitzungen des Staates ergangenen Aufforderung sich die Herren Edward Schorer, August Lutzke, Sam. M. Kaff und H. Seelie gemeldet hatten und Herr H. Seelie gewählt und mit ihm ein Contract abgeschlossen wurde und derselbe als Lehrer an die Stelle des Herrn J. Deutsch am ersten October d. J. eintreten wird.

Verkauf von Stadtlote!

Der Unterzeichnete kauft im Staate, Stadtlote in Braunsfels, zwischen Neu-Braunsfels und Comalplatz gelegen zum Verkaufe auszubieten.

Mexicanischer Zeitanzeiger

Rapp u. Münzenberger, Weichthe vom San Pedro, San Antonio.

Anzeige.

Ein vollständiges Meublement zum Nachschaffen des verstorbenen Christian Ernst Gerwig und welches am Platz von Anton Willmann am Schmalenplatz zu sehen ist, soll am 6. October d. J. am Courthaus in New-Braunfels an den Meubelverkaufer verkauft werden. Marie Ernst, 44 Administratrix.

Zu vermieten.

Ein neues Haus mit 4 Zimmern und Küche, für eine oder zwei Familien, ist vom ersten October an zu vermieten. Näheres daselbst bei Heinrich Boers.

Große Vertheilung von Eigenthum in Comal County

Samsstag den 3. December 1868. Bestehend in folgenden Gegenständen:

- 1. In 1107 Acker Land, 1/2 Theil von dem Saml. Grant Survey, an der Haupt-Poststraße von New Braunfels nach San Marcos, 12 Meilen vom ersten Orte und sechs Meilen vom letzteren, bekannt unter dem Namen Calwells Farm, in letzter 3/4 Eigenthum von A. J. Hunter und durch ihn an mich übertragend, Besigntel vollständig. Es ist die Mutterfarm von Weitenras, hat 100 Acker unter guter Feen, Hundert Acker dieser 100 sind jetzt mit Mais und Baumwolle bestellt. Außerdem sind 75 Acker Land neu gebröckert.

Vertheilung an dem Tage

- Ein gutes Frame Wohnhaus von 8 Räumen, mit guten und dauerhaften Möbeln und allem wohl ausgerüstet, was zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Lebens gehört.
- Drei Gehirnen, zwei im Gebrauch.
- Drei Brunnen innerhalb der Farm, welche aus Wasser liefern.
- Ställe, Scheunen, Wagenhäuser und alle nöthigen Nebengebäude, 6 Häuser für Pächter.
- Die Farm und die obigen Verbesserungen werden in B. St. Carrency abgetheilt auf \$ 22,000.00

THE STATE OF TEXAS

County of Comal. To the Sheriff of Comal County. Whereas on the 13. day of March A. D. 1868 a writ of attachment was issued in favor of T. P. & C. Clements against Charles Jung and on the 5th day of September A. D. 1868, said T. P. & C. Clements having applied for writ of Garnishment against M. Green, said M. Green has been made by W. Clements, said M. Green is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him.

THE STATE OF TEXAS

County of Comal. To the Sheriff of Comal County. Whereas on the 13. day of March A. D. 1868 a writ of attachment was issued in favor of T. P. & C. Clements against Charles Jung and on the 5th day of September A. D. 1868, said T. P. & C. Clements having applied for writ of Garnishment against M. Green, said M. Green has been made by W. Clements, said M. Green is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him.

THE STATE OF TEXAS

County of Comal. To the Sheriff of Comal County. Whereas on the 13. day of March A. D. 1868 a writ of attachment was issued in favor of T. P. & C. Clements against Charles Jung and on the 5th day of September A. D. 1868, said T. P. & C. Clements having applied for writ of Garnishment against M. Green, said M. Green has been made by W. Clements, said M. Green is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him.

THE STATE OF TEXAS

County of Comal. To the Sheriff of Comal County. Whereas on the 13. day of March A. D. 1868 a writ of attachment was issued in favor of T. P. & C. Clements against Charles Jung and on the 5th day of September A. D. 1868, said T. P. & C. Clements having applied for writ of Garnishment against M. Green, said M. Green has been made by W. Clements, said M. Green is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him.

THE STATE OF TEXAS

County of Comal. To the Sheriff of Comal County. Whereas on the 13. day of March A. D. 1868 a writ of attachment was issued in favor of T. P. & C. Clements against Charles Jung and on the 5th day of September A. D. 1868, said T. P. & C. Clements having applied for writ of Garnishment against M. Green, said M. Green has been made by W. Clements, said M. Green is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him.

THE STATE OF TEXAS

County of Comal. To the Sheriff of Comal County. Whereas on the 13. day of March A. D. 1868 a writ of attachment was issued in favor of T. P. & C. Clements against Charles Jung and on the 5th day of September A. D. 1868, said T. P. & C. Clements having applied for writ of Garnishment against M. Green, said M. Green has been made by W. Clements, said M. Green is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him.

THE STATE OF TEXAS

County of Comal. To the Sheriff of Comal County. Whereas on the 13. day of March A. D. 1868 a writ of attachment was issued in favor of T. P. & C. Clements against Charles Jung and on the 5th day of September A. D. 1868, said T. P. & C. Clements having applied for writ of Garnishment against M. Green, said M. Green has been made by W. Clements, said M. Green is a transient person, so that the ordinary process of Law cannot be served upon him.

Verkauf von Stadtlote!

Der Unterzeichnete kauft im Staate, Stadtlote in Braunsfels, zwischen Neu-Braunsfels und Comalplatz gelegen zum Verkaufe auszubieten.

Mexicanischer Zeitanzeiger

Rapp u. Münzenberger, Weichthe vom San Pedro, San Antonio.

Anzeige.

Ein vollständiges Meublement zum Nachschaffen des verstorbenen Christian Ernst Gerwig und welches am Platz von Anton Willmann am Schmalenplatz zu sehen ist, soll am 6. October d. J. am Courthaus in New-Braunfels an den Meubelverkaufer verkauft werden. Marie Ernst, 44 Administratrix.

Zu vermieten.

Ein neues Haus mit 4 Zimmern und Küche, für eine oder zwei Familien, ist vom ersten October an zu vermieten. Näheres daselbst bei Heinrich Boers.

Flour! Flour! Flour!

Unterzeichneter hat soeben eine große Partie amerikanischer Weizen erhalten und wird denselben beständig gutes Preisemehr sowie auch Mehl zum besten niedrigen Preise vorräthig halten.

Helmbold's

Unverfälschte Präparation „stark concentrirter“ Flüssiger Extract Buchu ein unschätzbare spezifisches Heilmittel gegen Blase, Nieren, Blasenstein und Wasserfüchtige Anschwellungen.

Lumber - Yard.

Auf dem Lot der Herrn Müller u. Halm, Neu-Braunfels Texas. Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit seinem neu eröffneten Holzlager, bestehend in allen Sorten Holz, als Holz, Kiefer, Eiche, Buche, etc.

Gerhards Kalender für 1869.

100,000 Exemplare. Mit gediegener Inhalt und vorzüglichem Zuthalten. und mit Prämien von \$100, \$50, \$20, \$10, \$5, \$2, 50c, für die Käufer.

Schiffskarten, Pakete und Gelder nach Europa.

Verfertigung jede Woche frei an Adresse mit reichhaltigen Postämtern - Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galatzen und New-Oreans, Anstellung von Zollmännern und Reisepassen von Washington, Einziehung von Geldern, Erbschaften. Mit billigen Aufträgen schnell beantwortet.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms.

Neu-Braunfels Thürren- u. Fenster-Fabrik.

Wir die Unterzeichneten empfehlen dem geehrten Publikum unsere neue Fabrik und übernehmen alle Aufträge für Thürren, Fenster und Holzthüren aus werten und genante Arbeiten stets vorräthig halten.

10,000 Bushel Korn

faust William Scherr San Antonio, Bexar County, Texas.

Tax Notice.

Alle Taxenabnehmer der nachfolgenden Parzellen, welche bereits ihre State u. County Tax für das Jahr 1868 bezahlt, oder noch zu bezahlen haben, werden hiermit benachrichtigt, daß sie an den folgenden Plätzen und Tagen erscheinen werden um die Convention Tax für das Jahr 1868 anzunehmen.

August Weinert,

Seguin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von Groceries, Dry Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, etc. etc.

Helmbold's

Unverfälschte Präparation „stark concentrirter“ Flüssiger Extract Buchu ein unschätzbare spezifisches Heilmittel gegen Blase, Nieren, Blasenstein und Wasserfüchtige Anschwellungen.

Lumber - Yard.

Auf dem Lot der Herrn Müller u. Halm, Neu-Braunfels Texas. Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit seinem neu eröffneten Holzlager, bestehend in allen Sorten Holz, als Holz, Kiefer, Eiche, Buche, etc.

Gerhards Kalender für 1869.

100,000 Exemplare. Mit gediegener Inhalt und vorzüglichem Zuthalten. und mit Prämien von \$100, \$50, \$20, \$10, \$5, \$2, 50c, für die Käufer.

Schiffskarten, Pakete und Gelder nach Europa.

Verfertigung jede Woche frei an Adresse mit reichhaltigen Postämtern - Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galatzen und New-Oreans, Anstellung von Zollmännern und Reisepassen von Washington, Einziehung von Geldern, Erbschaften. Mit billigen Aufträgen schnell beantwortet.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms.

Neu-Braunfels Thürren- u. Fenster-Fabrik.

Wir die Unterzeichneten empfehlen dem geehrten Publikum unsere neue Fabrik und übernehmen alle Aufträge für Thürren, Fenster und Holzthüren aus werten und genante Arbeiten stets vorräthig halten.

10,000 Bushel Korn

faust William Scherr San Antonio, Bexar County, Texas.

Tax Notice.

Alle Taxenabnehmer der nachfolgenden Parzellen, welche bereits ihre State u. County Tax für das Jahr 1868 bezahlt, oder noch zu bezahlen haben, werden hiermit benachrichtigt, daß sie an den folgenden Plätzen und Tagen erscheinen werden um die Convention Tax für das Jahr 1868 anzunehmen.

August Weinert,

Seguin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von Groceries, Dry Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, etc. etc.

Helmbold's

Unverfälschte Präparation „stark concentrirter“ Flüssiger Extract Buchu ein unschätzbare spezifisches Heilmittel gegen Blase, Nieren, Blasenstein und Wasserfüchtige Anschwellungen.

Lumber - Yard.

Auf dem Lot der Herrn Müller u. Halm, Neu-Braunfels Texas. Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit seinem neu eröffneten Holzlager, bestehend in allen Sorten Holz, als Holz, Kiefer, Eiche, Buche, etc.

Gerhards Kalender für 1869.

100,000 Exemplare. Mit gediegener Inhalt und vorzüglichem Zuthalten. und mit Prämien von \$100, \$50, \$20, \$10, \$5, \$2, 50c, für die Käufer.

Schiffskarten, Pakete und Gelder nach Europa.

Verfertigung jede Woche frei an Adresse mit reichhaltigen Postämtern - Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galatzen und New-Oreans, Anstellung von Zollmännern und Reisepassen von Washington, Einziehung von Geldern, Erbschaften. Mit billigen Aufträgen schnell beantwortet.

Von heutigem Tage an übernehme ich wieder die Leitung des Guadalupe Hotels und des damit verbundenen Bar Rooms.

Neu-Braunfels Thürren- u. Fenster-Fabrik.

Wir die Unterzeichneten empfehlen dem geehrten Publikum unsere neue Fabrik und übernehmen alle Aufträge für Thürren, Fenster und Holzthüren aus werten und genante Arbeiten stets vorräthig halten.

10,000 Bushel Korn

faust William Scherr San Antonio, Bexar County, Texas.

Tax Notice.

Alle Taxenabnehmer der nachfolgenden Parzellen, welche bereits ihre State u. County Tax für das Jahr 1868 bezahlt, oder noch zu bezahlen haben, werden hiermit benachrichtigt, daß sie an den folgenden Plätzen und Tagen erscheinen werden um die Convention Tax für das Jahr 1868 anzunehmen.

August Weinert,

Seguin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von Groceries, Dry Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, etc. etc.

H. T. Helmbold

Drug and Chemical Ware House, 594 Broadway New-York, oder Helmbold's Medical Depot, 104 South Lenth Street, Philadelphia, Pa.

J. Böcker & Co.

Apotheker und Druggisten.

Blöpper Hotel

Gasthaus erster Klasse. Das Blöpper macht ihre Gönner auf die besonderen Bequemlichkeiten aufmerksam, welche diesem und überhant allen in das Fach schlagende Artikel.

DISSEN HOUSE.

Preston Straße gegenüber der Post Office HOUSTON TEXAS.

H. Runge u. Co.

Commissions and Expeditors, Geschäft, India, Powder Horn, Wad, etc.

Remington's

Feuer Waffen. Allgemein im Handel zu finden.

Dr. Lehde

Arzt, Bundarzt u. Geburtshelfer. Office und Wohnung im früheren Dreifischen Hause San Antonio Str. New Braunfels.

A. W. Bunfen,

Ingenieur & Mühlbauer, Neu-Braunfels, Texas.

Dr. Lehde

Arzt, Bundarzt u. Geburtshelfer. Office und Wohnung im früheren Dreifischen Hause San Antonio Str. New Braunfels.

A. W. Bunfen,

Ingenieur & Mühlbauer, Neu-Braunfels, Texas.

Dr. Lehde

Arzt, Bundarzt u. Geburtshelfer. Office und Wohnung im früheren Dreifischen Hause San Antonio Str. New Braunfels.

A. W. Bunfen,

Ingenieur & Mühlbauer, Neu-Braunfels, Texas.

Dr. Lehde

Arzt, Bundarzt u. Geburtshelfer. Office und Wohnung im früheren Dreifischen Hause San Antonio Str. New Braunfels.

A. W. Bunfen,

Ingenieur & Mühlbauer, Neu-Braunfels, Texas.

Dr. Lehde

Arzt, Bundarzt u. Geburtshelfer. Office und Wohnung im früheren Dreifischen Hause San Antonio Str. New Braunfels.

Texas

In der General Order No. 10... In der General Order No. 10...

Die Demokraten von Alabama... Die Demokraten von Alabama...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Virginia... Die Demokraten von Virginia...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Virginia... Die Demokraten von Virginia...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Alabama... Die Demokraten von Alabama...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Virginia... Die Demokraten von Virginia...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Virginia... Die Demokraten von Virginia...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Virginia... Die Demokraten von Virginia...

Die Demokraten von Alabama... Die Demokraten von Alabama...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Virginia... Die Demokraten von Virginia...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Virginia... Die Demokraten von Virginia...

Die Demokraten von North Carolina... Die Demokraten von North Carolina...

Die Demokraten von Texas... Die Demokraten von Texas...

Die Demokraten von Virginia... Die Demokraten von Virginia...

Cheap for Cash, Kessler, Levyson & Co. haben ein wohlfortirtes Waarenlager von...

H. Bernhardt Neu-Braunfels hält stets ein wohlfortirtes Waarenlager von...

Ernst Altgelt D. J. Postel Deutsche Apotheke Chemisches Laboratorium...

Braden Hotel auf der Markt Straße San Antonio...

G. H. Hauschild Boarding-Haus und Restauration...

Geog. Schneider & Co. Wholesale Grocers...

A. Berke & Bro. Fenster, Thüren, Klänge...

Planters Mutual Insurance Company, Houston Texas...

Table with columns: Glas, Breite, Länge, Preis

Table with columns: Glas, Breite, Länge, Preis

Table with columns: Glas, Breite, Länge, Preis

Table with columns: Glas, Breite, Länge, Preis

Table with columns: Glas, Breite, Länge, Preis

Dry Goods & Groceries, Schramm & Benner...

Julius Harms Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft...

Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft...

T. W. House General Commission Merchant...

Allen & Heitmann, Houston Texas...

M. D. Miller, Houston Texas...

Allen & Heitmann, Houston Texas...

Allen & Heitmann, Houston Texas...

Allen & Heitmann, Houston Texas...

Allen & Heitmann, Houston Texas...

Allen & Heitmann, Houston Texas...

Allen & Heitmann, Houston Texas...

Allen & Heitmann, Houston Texas...

F. E. Becker, Houston Texas...